

So erreichen Sie die Lokalredaktion:
 Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 31
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 31
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

Stadtbibliothek. 10 bis 12 Uhr geöffnet.
VHS. 10 bis 12 Uhr geöffnet. 13.30 Uhr Word 2010-Workshop, EDV-Raum.
ASS. 14 bis 17 Uhr Betreuung von Kleinkindern im Kindergarten Römerstraße (nur nach Vereinbarung).
Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim. 19.30 Uhr Posaunenchorprobe (Altbläser), GHW. 20 Uhr Posaunenchorprobe, GHÖ.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Hof-Apotheke, Schriesheim, Talstr. 37, Telefon 0 62 03/ 6 84 45. Si

Lesezeit in der Stadtbibliothek Schriesheim. (Iag) Vorlesen, Bildergucken und danach zusammen Basteln: Das gibt es bei der Lesezeit für Kinder ab vier Jahren in der Stadtbibliothek Schriesheim. Am Freitag, 6. Juni, 14.30 Uhr, steht die lustige und spannende Geschichte „Mach mir doch nicht alles nach!“ von Ann Bonwill und Simon Rickerty auf dem Programm. Eltern melden ihre Kinder unter der Telefonnummer 06203/ 69 29 96 an, damit genug Bastelmaterial zur Verfügung gestellt werden kann.

Badische Weinstraße verlängert Schriesheim/Weinheim. (web) Bürgermeister Hansjörg Höfer und Winzergeossenschafts-Geschäftsführer Harald Weiss waren nicht die einzigen Schriesheimer, die es gestern nach Weinheim zog. Im dortigen Schlosspark wurde die Verlängerung der Badischen Weinstraße gefeiert. Neben dem Kraichgau gehört jetzt auch die Badische Bergstraße zu dem Wein- und Tourismuskorridor. Durch das vernetzte Vorgehen der Badischen Weinorte sieht Weiss neue Chancen; vor allem wenn es darum geht, Touristen und potenzielle Weinkäufer nach Schriesheim zu locken. „Die Anbauflächen an der Badischen Bergstraße sind klein, aber äußerst qualitativ“, sagte er.
 > siehe Seite Metropolregion

KOMMENTAR

Neu (er)leben

Von Carsten Blaue

30 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Schriesheim und Uzès, das sind 30 Jahre Begegnungen, Freundschaften und am Anfang ein behutsames, aber von Engagement und Herzenswärme forciertes Kennenlernen der treibenden Akteure. Sich an die Beginn dieser Jumelage zu erinnern, sich ihres Wertes neu bewusst zu werden, das ist in diesen Tagen das Zeichen der Zeit.

Denn in den vergangenen Jahren ist die Städteverbindung im Bewusstsein dieser Stadt ein Stück Normalität geworden, gleichsam etwas Selbstverständliches. Man bault im Sommer auf dem Uzès-Platz, beim Straßenfest gibt es die Uzès-Taverne, es reisen Gäste aus der Partnerstadt an, es gibt die Kultur- und Städtefahrten, und zum Maithaismarkt kommt die Pena. Die Partnerschaft zu Uzès, ja, es gab und gibt sie eben. Es gilt, diese wieder als etwas Außerordentliches vor dem Hintergrund der gemeinsamen, im vergangenen Jahrhundert von zwei Weltkriegen und der Aussöhnung geprägten Geschichte zu begreifen, und zwar in weiten Teilen der Bevölkerung. Denn den Aktiven und Freunden des Partnerschaftsvereins und des Comité de Jumelage muss man den besonderen Wert dieser Städtefreundschaft sicher nicht vor Augen führen. Gerade Schriesheims Partnerschaftsverein ist hier eine treibende Kraft.

Die dramatischen Entwicklungen in der Ukraine, der Rechtsruck nach der Europawahl: Beides wurde am Samstag im Rahmen des Jubiläumsabends völlig zu Recht als Mahnung interpretiert, sich des Wertes der deutsch-französischen Freundschaft im Allgemeinen und der Städtepartnerschaft im Speziellen neu bewusst zu werden, sie niemals als etwas Selbstverständliches zu begreifen. Dieses Bewusstsein ist aber nur der Anfang, die Partnerschaft muss neu und auf breiterer Basis gelebt werden. Dass der Jugendaustausch hier eine besondere Rolle spielt, ist eine bekannte Erkenntnis. Dieser müssen jetzt jedoch Taten folgen. Auf Vereinesebene, durch die Schulen, auf privater Basis. Und beherzt initiiert von beiden Seiten. Nur so kann die jetzt so gelungen gefeierte Partnerschaft eine Zukunft haben.



Peter Riehl, Hansjörg Höfer (mit einer Keramik von Heidi Caillard, dem Gastgeschenk aus Uzès), Gérard Bonneau, Alexandre Schütze, Claudia Ebert und Horst Schütze (v. l.).



Groß war die Resonanz auf den Jubiläumsabend. Die Tischreihen im Zehntkeller waren dicht besetzt mit Freunden und Förderern der Städtepartnerschaft. Fotos: Kreutzer

„Jeder Faden stärkt Band der Freundschaft“

Am Samstag im Zehntkeller: Höchst gelungener Jubiläumsabend „30 Jahre Förderkreis Partnerschaft Schriesheim-Uzès“

Von Carsten Blaue

Schriesheim. Am 25. August 1984 unterzeichneten die Bürgermeister Jean Luc Chapon und Peter Riehl im Hof des Rathauses von Uzès die Partnerschaftsurkunden, die die Jumelage zwischen der südfranzösischen Stadt und Schriesheim besiegelten. Am 26. September 1984 gab es den Gegenbesuch der französischen Freunde in der Weinstadt. Das 30-jährige Jubiläum dieser Städtepartnerschaft wurde bereits im Rahmen des diesjährigen Neujahrsempfangs in Schriesheim am 5. Januar gewürdigt. Am 4. Juli 1984 fand die Gründungsversammlung des Partnerschaftsvereins im „Goldenen Hirsch“ statt. Auch das ist also 30 Jahre her. Ein runder Geburtstag, den der „Förderkreis Schriesheim-Uzès“ am Samstag im Zehntkeller mit einem höchst gelungenen Jubiläumsabend feierte. Es war ein Abend kurzweiliger, kreativer, von Freude besellter Unterhaltung. Und es war ein Abend, der in den Reden die Städtepartnerschaft und die deutsch-französische Freundschaft geradezu beschwor.

Der an diesem Abend gefeierte Chansonier Robert-Frank Jacobi fasste das Gesagte in zwei Textzeilen seines „Liedes von der Freundschaft“ zusammen: „Freundschaft ist die Quelle. Was Freundschaft heißt, weißt Du erst, wenn Du die Freundschaft verlierst.“ An ihr festzuhalten, sie zu feiern, ihren Wert gerade heute zu schätzen: Das war die Kernaussage aller Ansprachen. Alexandre, der Sohn von Jumelage-Initiator und Ehrenvorsitzendem Horst Schütze, eröffnete den Abend so, wie er bleiben sollte: heiter, launig und charmant. Er prädestinierte sich für die Begrüßung, sei er doch bis heute das einzige Kind der Partnerschaft. Im Mai 1987 seien seine Eltern getraut worden, „fünf Monate später war ich auf der Welt.“ Die Städtepartnerschaft sei nach „30 Jahren Ehe“ sehr lebendig, „und sie soll es bleiben.“ Der Bedarf aktiver Partnerschaft bestehe, um Vertrauen zu schaffen,

betonte er mit Blick auf den Rechtsruck durch die Europawahl, bei der ihm „das Herz geblutet“ habe. Die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Claudia Ebert, erinnerte an die Anfänge, als Horst Schütze, „damals noch jüngerer und schlanker Stadtrat“, Schriesheims heutigen Ehrenbürger Peter Riehl von der Jumelage überzeugte. Schütze, so Ebert, sei noch immer „begeistert und begeisternd“ für die Städtepartnerschaft. Diese Überzeugung von der Freundschaft unter Völkern müsse an die nächste Generation weitergegeben werden: „Denn es gibt vielleicht andere Lebensgewohnheiten. Doch da gibt es kein Besser oder Schlechter. Nur ein 'Anders',“ so Ebert. Diese Toleranz sei die Basis heutiger Friedenspolitik. Das Band der Freundschaft habe viele Fäden, „und jeder Faden macht es stabiler“, warb Ebert um Mithilfe, damit die Jumelage Bestand haben kann. Neben Ebert zählt auch Uzès' Vize-Bürgermeister Gérard Bonneau zu den Menschen der ersten Stunde dieser Städtepartnerschaft. Für deren Gründung dankte Bonneau Horst Schütze und dem damaligen Bürgermeister Peter Riehl. Auch dankte Bonneau allen Familien in Schriesheim, „die uns in den 30 Jahren aufgenommen haben.“ Dass die Jumelage von Vielen getragen werde, betonte Bürgermeister Hansjörg Höfer. Mit Blick auf die EU-Wahl sagte er: „Das Gespenst des Nationalismus ist nicht verschwunden.“ Die besten Botschafter eines freien Europa seien die,



Chansonier Robert-Frank Jacobi sorgte für wahre Gänsehautmomente.

Wissensfragen und Gänsehaut-Momente

Ein Gewinnspiel, Line Dance und der Auftritt von Chansonier Jacobi beim Jubiläumsabend

Schriesheim. (cab) Horst Schütze war wieder in seinem Element. Neben der Bühne stieg dem Ehrenvorsitzenden des Partnerschaftsvereins die Röte ins Gesicht, wenn der Zeitplan des Jubiläumsabends zu sehr aus den Fugen geriet. Am Mikro sorgte er auf seine unvergleichliche Art für Ruhe im Zehntkeller, wenn ihm zu viel getuschelt wurde an den Tischen. Er dirigierte, ermahnte, trieb zur Eile. Wäre doch gar nicht nötig gewesen. Die Schaffer des Vereins auf der Bühne und hinter den Kulissen hatten ein durchweg stimmiges Programm vorbereitet. So viel Kurzweil war selten. Nicht zuletzt dank Schütze auf der Bühne selbst.

Gleich nach den Reden waren die vielen Gäste dran. Beim großen Jumelage-Gewinnspiel. Partnerschaftswissen war gefragt, ebenso Frankreich-Kenntnis. Eine Reise nach Uzès war zu gewinnen. Dafür musste man wissen, wie weit es nach Uzès ist, wie die französischen Partnerstädte von Dossenheim, Weinheim und Hirschberg heißen, welche französischen Städte die größten sind (in der richtigen Reihenfolge), wie das Wahrzeichen von Uzès heißt, wie der Bürgermeister der Stadt und der Staatspräsident. Wie viele Banken (10!) Uzès hat, wie viele Einwohner die Stadt und die Nation, wann der Weimarkt in der Partnerstadt stattfindet, wie die Nationalhymne heißt und wie der französische Fußballmeister. Schließlich musste der Zehntkeller im Stehen die erste Strophe des „Schriesheimer Liedes“ singen. Das Quiz, es war eine Freude!

Danach war Zeit zum Entspannen, es gab etwas fürs Auge. Vom Tanzsportclub Blau-Silber Ladenburg waren die „Mixed Line Dancers“ zu Gast und sorgten für Saloon-Atmosphäre im Weingewölbe. Unter den Tänzerinnen übrigens die Schriesheimerin Rabea Schmidt, die dieses Jahr noch bei den französischen Meisterschaften und bei der WM in Florida antreten wird.

Geradezu frenetisch bejubelt wurde danach der Auftritt des elsässischen Chansoniers und Trägers des Europäischen Kulturpreises, Robert-Frank Jacobi. Mit

seiner Gitarre und seiner Stimme sorgte er für wahre Gänsehautmomente an diesem Abend. Er sang Lieder von der Freundschaft, eine französische Version von Hannes Waders „Heute hier morgen dort“, gab „La maladie d'amour“ und eine französische Fassung von Bette Midlers „The Rose“.

Jacobi trug in seiner elsässischen Mundart vor und auch das hebräische „Hava Nagila“ – für sein Publikum zumindest zum Mitsummen. Textsicherer gestaltete sich „Sag' mir, wo die Blumen sind“, im Original geschrieben von Pete Seeger. „Wenn wir zusammenhalten, dann wird es hier keine Kriege mehr geben“, sagte Jacobi. Als eine letzte Zugabe gönnte er den begeistertsten Zuhörern das von Edith Piaf weltberühmt gesungene „Je ne regrette rien“. Nein, Jacobi bedauerte zur Freude des Zehntkellers nicht, Schützes Protokoll sicher um Längen überzogen zu haben. Der Sänger nahm sich schließlich noch die Zeit für einen deutsch-französischen Scherz: „Die Deutschen denken, sie sind der Motor Europas. Die Franzosen sind das Benzin.“

Schließlich folgte der zweite Teil des Wissenstests an diesem Abend. Allerdings nur für Bürgermeister Hansjörg Höfer, Förderkreis-Ehrenmitglied Irene Cuny und Ingrid Möbus. Sie mussten sieben weitere Fragen von Schütze und seinem Sohn Alexandre zu Uzès und Frankreich beantworten, während sich die Gäste zurücklehnen konnten. In welchem Monat ist Trüffelmarkt in Uzès? Wie entstand der Name „Haribo“? In welcher Region liegt Uzès? Wie oft wurde Frankreich Fußball-Weltmeister? Wann begann die Französische Revolution? Und: In welchem Jahr und zu welchem Anlass wurde der Eiffelturm eingeweiht? Höfer gewann mit fünf Richtigen eine Reise nach Uzès, die er an den Jüngsten im Zehntkeller weitergab: José Sommer aus dem Serviceteam von Viola Keller, die für das schmackhafte Catering sorgte. Cuny und Möbus gewannen wertvolle Verzehrgutscheine für die Uzès-Taverne beim diesjährigen Straßenfest.

Danach konnte sich auch Schütze zurücklehnen. Denn nun war das Programm vorbei, und der Abend klang aus zu den Coverhits der „T-Band“.



Die Mixed Line Dancers des TC Blau-Silber Ladenburg brachten Saloon-Atmosphäre in den Zehntkeller. Foto: Bernhard Kreutzer

JUBILÄUMS-SPLITTER

Ehre für Bonneau und Schütze

Der deutsch-französische Freundschaftspreis geht dieses Jahr an Gérard Bonneau und Horst Schütze. Das verriet Sänger Robert-Frank Jacobi während seines Auftritts. Beide seien „große Europäer“ sagte er. Der deutsch-französische Freundschaftspreis zeichnet ausgewählte Persönlichkeiten aus, die sich durch ihr persönliches Engagement für deutsch-französische Initiativen hervorragen haben. Er wird von der Kooperative „Mouvement de Défense du Dialecte et des Traditions alsaciennes“, deren Präsident Jacobi ist, und dem „Badisch-Elsässischen Freundschaftsbund“ vergeben. Beide Organisationen haben ihren Sitz in Straßburg.

Jumelage geht durch den Magen

Viola Keller sorgte für die kulinarische Bereicherung des Jubiläumsabends. Eine leichte Kartoffelsuppe war ebenso zu haben wie der üppige „Jubiläumsteller“, darauf saisonale Blattsalate, ein gebratener Lachswürfel auf Ratatouille, eine Mini-Quiche-Lorraine, ein Ziegenfrischkäse mit Walnuss und Thymian-Honig sowie ein Spieß von der Kalbsfrivadelle in pikanter Salsa. Zum Wein schmeckte zudem der gemischte Käseteller mit Trauben. Sehr französisch, das alles. Und sehr lecker.

Bernhard ließ grüßen

Als Vertreter der Städtepartnerschaften war auch Weinheims OB Heiner Bernhard zum Jubiläumsabend eingeladen. Förderkreis-Vorsitzende Claudia Ebert konnte ihn zwar nicht persönlich willkommen heißen, richtete aber in Bernhards Namen die besten Grüße zum guten Gelingen des Abends aus. Ihre Hoffnung, dass der OB noch kommen möge, erfüllte sich nicht. Aus gutem Grund. War Weinheims Stadtoberhaupt doch selbst Gastgeber an diesem Wochenende – für die Studentenverbindungen, die in der Zweiburgstadt ihre traditionelle Jahrestagung abhielten. cab